

Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker =
Organo indipendente per logistica = Organ independenta per
logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **76 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kochen in der Luftwaffe

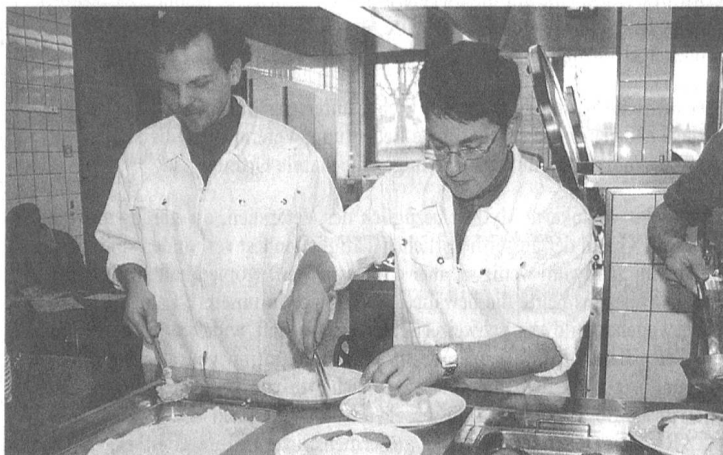
«Das Essen ist besser als in der Kantine»

Die militärische Küche ist nicht allen in guter Erinnerung. Vista wollte wissen, wie es heute in den Kochtöpfen aussieht.

Der Rollladen hebt sich. In die Schlinge von jungen Unteroffiziersanwärtern kommt Bewegung. Ein köstlicher Duft nach Kartoffelstock breitet sich im Raum aus. Fast wortlos nehmen die jungen Männer einen Teller, gefüllt mit Hackbraten, Kartoffelstock, Sauce und Salat entgegen. Das Essenfassen ist Routine, für kleine Spässe bleibt dennoch Zeit. «Willst du auch einen See?», fragt ein Koch bei der Herausgabe der Sauce. «Ja, gerne. Kannst du gleich auch noch einige Gräben in den Kartoffelstock machen?»

Nicht wie bei Mutter

Rund 80 Personen verpflegen sich an diesem Mittag in der Kaserne in Emmen. Das Stimmengewirr verstummt, man hört nur noch das Klappern der Gabeln und Messer. Kaum ist die Mahlzeit gegessen, wird der Tisch abgeräumt. Einige verziehen sich in den Fernsehraum. Ein Skirennen läuft. Weltmeisterschaften in St. Moritz. Nur wenige reflektieren über das Essen. «Es war nicht schlecht, fürs Militär war es sogar gut», sagt Yves Westhauser aus Zürich, der die Unteroffizierschule in Emmen absolviert. «So wie meine Mutter kocht, das ist natürlich unschlagbar. Aber hier ist es sogar besser als in unserer Betriebskantine.» Auch sein Kollege aus der Unteroffizierschule, Raoul Marty aus Olten, lobt die Küche in Emmen: «Im Vergleich zur RS ist das Essen viel besser, es gibt immer Salat oder Suppe.» Solche Lobesworte freuen natürlich den Küchenchef und den Fourier. In Emmen kochte während den ersten Wochen der Unteroffizierschule ein WK-Team unter der Leitung von Küchenchef Pius Schmidli. Dieser ist gelernter Koch und betreibt in Meggen einen Restaurationsbetrieb.



Schnittstelle Essensausgabe: Ob Kartoffelstock-Seeli oder nicht, hier wird jeder Wunsch erfüllt.

La composition de l'assiette est tout un art: les soldats y trouvent tous leur compte, qu'ils aiment ou non les «petits lacs» de sa Distribution del cibo e comunicazione: se si preferisce o meno un «laghetto» di sugo nel puré, qui ogni desiderio viene esaudito.

Den Menüplan hat er bereits vorgedientlich mit Fourier Thomas Haueter abgesprochen. Neun Franken hat er pro Soldat und Tag in der Unteroffizierschule zur Verfügung. In der Rekrutenschule sind pro Person 8.40 Franken vorgesehen. «Ein gutes Essen», ist Fourier Haueter überzeugt, «hat sehr grossen Einfluss auf die Moral der Truppe. Ist das Essen schlecht oder es gibt zu wenig, geht die Motivation rapide hinunter.» Ähnlich sieht es der Emmer Schulkommandant Oberst im Generalstab Daniel Moccand: «Wer genügend, gut, gesund und rechtzeitig verpflegt ist, kann die Leistung erbringen, die wir von ihm erwarten. Die Verpflegung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor.»

Motiviertes Küchenteam

Motiviert sind die Köche und Küchenhilfen in der Emmer Grossküche. Mit Elan schneiden sie das Gemüse, hacken die Zwiebeln und rühren im Kartoffelstock.

«Uns gefällt es hier viel besser als auf dem Feld», meint Soldat Toni Krügel aus Marbach LU, und sein Kollege Ueli Erb aus Winterthur ergänzt: «Ich koche sehr gerne und sehe den Sinn hinter dieser Arbeit.» Von den Bemühungen der Küche bekommt Schulkommandant Daniel Moccand nicht allzu viel mit, da er sich nur beim Truppenbesuch im Feld oder bei einem Gefechtschiesens aus der Truppenküche verpflegt. Moccand kann auch nicht in die Küche hinein beföhlen, da diese dem Einheitskommandanten unterstellt ist. Für Moccand ist aber wichtig, dass die Ernährung im Militär ausgewogen und abwechslungsreich ist. Ein Angebot, das die Armeeangehörigen offenbar schätzen, ist die Zwischenverpflegung. «Ich schätze es sehr, wenn man Guetzli und Früchte mitnehmen kann», sagt Yves Westhauser. Und Raoul Marty ergänzt: «Vor allem in der kalten Jahreszeit ist der warme Tee hervorragend.» Und wer einmal vergessen habe, den «Zwipf» zu bestellen oder mit-

zunehmen, der freue sich warme Mahlzeit am M

Pflichtkons in der Arme

- Militärbiskuits
- Militärschokolade
- Notportion
- Chili con Carne
- Geschnetzeltes
- Thunfisch
- Schweinefleisch
- Streichpaste
- Fleischkonserve
- Schokoladenmilch
- Vollmilchpulver
- Würfelzucker
- Suppenmehl
- Tee in Portionen

Die Verpflegung ist auch im Militär ein wesentlicher Erfolgsfaktor. / L'intendance a une grande influence sur le moral des troupes. / Il cibo è un fattore di riuscita anche durante il servizio militare.

«So wie meine Mutter kocht, das ist unschlagbar»

Vor noch nicht allzu langer Zeit beklagte sich ein Angehöriger der Armee im Auslandeinsatz über das schlechte Essen. Bei uns in der Schweiz ist das Gegenteil der Fall, wie unter anderem im Bericht «Das Essen ist besser als in der Kantine» glaubhaft dargestellt wird.

-r. «Wer im Militär stets über das Essen nörgelt, isst zu Hause schlecht», ist eine alte Binsenwahrheit, was je-

denfalls besonders die heutige Militärküche betrifft. Eigentlich verständlich, dass sich ein Soldat gegenüber einer Tageszeitung darüber beschwerte, das einzige Schlechte im Auslandeinsatz sei die Verpflegung, die jedoch durch eine andere Armee zubereitet werde.

Eine Lanze für die Schweizer Armeeküche bricht Christian Bertschi in der letzten Ausgabe VISTA. In der Zeitung der Luftwaffe widmet er diesem Thema beinahe eine ganze Seite. Und die Umfrage bei Unteroffiziersanwärtern in der Kaserne Emmen darf sich sehen lassen. «Es war nicht

schlecht, fürs Militär war es sogar gut», sagt Yves Westhauser aus Zürich. «So wie meine Mutter kocht, das ist natürlich unschlagbar. Aber hier ist es sogar besser als in unserer Betriebskantine.»

Sein Kollege Raoul Marty aus Olten stellt einen Vergleich an und lobt dabei die Küche: «Im Vergleich zur RS ist das Essen viel besser, es gibt immer Salat oder Suppe.»

Solche Lobesworte freuen natürlich den Küchenchef und Fourier – hoffentlich auch zahlreich in den andern Militärküchen in unserem Land.

Wer genügend, gut, gesund und rechtzeitig verpflegt ist, kann die Leistungen erbringen, die wir von ihm erwarten. Die Verpflegung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor.»

Oberst i GSt Daniel Moccand
Schulkommandant in Emmen

SWISSCOY-EINSATZ BIS 2005

Der Bundesrat hat am entschieden, den Einsatz der «Swiss Company» (SWISSCOY) zu Gunsten der multinationalen Kosovo Force (KFOR) bis Ende 2005 zu verlängern. Auftrag und Umfang der SWISSCOY bleiben dabei unverändert. Vorbehalten bleibt die Genehmigung des Einsatzes durch das Parlament in der Sommer-, beziehungsweise Herbstsession dieses Jahres.

Ph. W. Die SWISSCOY erbringt seit Oktober 1999 im Gebiet der Multinationalen Brigade Südwest MNB(SW) im Grossraum Prizren ihre Leistungen als Dienstkompanie für das österreichische Kontingent. Der Einsatz der seit letztem Herbst zum Selbstschutz bewaffneten und auf 220 Personen aufgestockten SWISSCOY soll nun bis am 31. Dezember 2005 verlängert werden. Der finanzielle Aufwand wird sich wie bisher auf knapp 40 Millionen Franken pro Jahr belaufen. Das EDA hat entschieden, sich jährlich mit 10,5 Millionen Franken an den drei Genfer Zentren zu beteiligen. Die dadurch im VBS frei werdenden Mittel werden zu Gunsten der Friedensförderung eingesetzt. So können die Gesamtausgaben für den SWISSCOY-Einsatz durch interne Massnahmen im Budget des VBS vollumfänglich aufgefangen werden.

Sollte sich die Ausgangslage für den SWISSCOY-Einsatz im Laufe der Jahre 2004/2005 ändern (zum Beispiel durch einen totalen Umbau der KFOR), behält sich der Bundesrat vor, den Einsatz nach Absprache mit den Aussenpolitischen und Sicherheitspolitischen Kommissionen beider Räte vorzeitig zu beenden.

Die Unteroffiziersgrade der Schweizer Armee und die Neuerungen in der Armee XXI

«Unteroffiziere, im Grad zwischen Soldat und Offizier stehende Angehörige einer Armee, denen besondere Aufgaben zufallen (Mannschaftsgruppenführer, Offiziersstellvertreter, Materialverwaltung, Rechnungswesen). Der Erziehung pflichtbewusster und selbständiger Unteroffiziere wird in allen Armeen grösster Wert beigemessen, besonders seit sich die immer zunehmende Verwendung technischer Hilfsmittel die Bedeutung selbständig handelnder kleiner Gruppen stark vergrössert hat.»

Schweizer Lexikon in sieben Bänden, Siebter Band, Zürich 1948
Spalte 708–709

OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Entstehung

Die Heranbildung von militärischen Strukturen war ein langwieriger Prozess, so auch in der alten Eidgenossenschaft. Im ausgehenden Mittelalter beherrschten vorwiegend Fuss-truppen das Schlachtbild, zunehmend ergänzt mit Reiterei und Geschützen. Die Truppenführer hiessen Bannerherr, Feldherr oder Feldhauptmann, die Fahne war dem Fahnen-träger anvertraut und die Gemeinen (Soldaten) bildeten die Hauptmacht des Heeres.

Mit zunehmender Spezialisierung der Truppen und der Einführung des Pulvers (Schusswaffen) ergab sich das Bedürfnis einer vermehrten Aufteilung der Tätigkeiten von Führern, Unterführern und Gemeinen. Seit dem Ende des 14. Jahrhunderts erfolgte die Einführung der Feuerwaffen (Geschütze und Handfeuerwaffen); die Heeresform des Rittertums wurde abgelöst durch die Heere der Söldnerführer und Landsknechte. Zur gleichen Zeit begannen auch in grösserem Umfang die Fremden-dienste der Eidgenossen, welche im Soldbündnis mit Frankreich 1521 eine wegweisende und grundsätzliche Regelung erfuhren. Fortan dienten Schweizer Regimenter in verschiedenen europäischen Staaten.

Gradstrukturen haben sich in den europäischen Heeren nur langsam und keineswegs einheitlich herangebildet. Sowohl der französische wie auch der habsburgisch-österreichische Einfluss machte sich in der Eidgenossenschaft geltend. Die Grenzen zwischen Führern, Unterführern

und Gemeinen waren noch fließend und uneinheitlich. Erst die zunehmende Entwicklung der Heeressysteme und die fortschreitende Heeresorganisation brachten bleibende Strukturen in der Militärhierarchie. Im italienischen und französischen Heer findet sich der Grad des Korporals (Caporal, Caporale), ein höherer Mannschaftsdienstgrad oder der unterste Unteroffiziersdienstgrad. Aus dem französischen Sprachgebrauch stammen die beiden bereits früh bekannten Grade Sergeant und Fourrier. Die Landsknechte im Deutschen Reich kannten in ihren Fähnlein den Grad des Feldweibels.

Während des 30-jährigen Krieges (1618–1648) sind im bernischen Heerwesen bereits eine Reihe von Unteroffiziersgraden ausgewiesen: Fähnrich, Wachtmeister, Fourier, Korporal.

Im Verlauf des 17. Jahrhunderts entstehen in Europa die stehenden Heere, welche dazu führen, dass sich die Struktur und die Organisation der Armeen verfestigen.

Gemäss dem Soldbündnis der 13 Alten Orte mit Frankreich vom Jahre 1777 bestand das Unteroffizierskorps einer Kompanie aus Wachtmeistern, Fourier und Corporalen; dazu kamen noch Gefreyte als Mannschaftsdienstgrad.

Zur gleichen Zeit tauchte auch der Grad des Adjutanten auf, als Unteroffizier, welcher in der Hierarchie über dem Feldweibel steht. Im übrigen setzt sich die Bezeichnung Unteroffiziere durch, als Begriff der die Unterführer unterhalb der Offiziere zusammenfasst.

Aktueller Stand und Reformvorhaben

Seit dem Beginn des eidgenössischen Heeres (Militärorganisation 1874) hat sich die Hierarchie der Unteroffiziere, wie auch die Unterscheidung von Unteroffizieren und höheren Unteroffizieren, praktisch nicht verändert. Verändert haben sich vor allem ihre Aufgaben, die Ausbildung und die Beförderungsbedingungen. Die heute noch bestehende Armee 95 kennt folgende Unteroffiziersgrade: Korporal, Wachtmeister, (höhere Unteroffiziere) Fourier, Feldweibel, Adjutant Unteroffizier, Stabsadjutant (ab 1.1. 1996).

Nach Absolvierung einer Unteroffizierschule werden die Anwärter zu Korporalen befördert. Jeder Soldat der zum Offiziers- oder Unteroffi-

zierskader aufsteigen will, hat den Weg über den Korporalsgrad einzuschlagen. In einer Fourier- bzw. Feldweibelschule kann sich der Korporal zum Fourier oder Feldweibel ausbilden lassen. Feldweibel (z.T. auch Fouriere) können sich zum Adjutant Unteroffizier und weiter zum Stabsadjutanten weiterausbilden lassen.

Als Mannschaftsdienstgrad besteht nach wie vor der Grad des Gefreiten. Der Kompaniekommandant kann im Rahmen der Bestandestabellen im Wiederholungskurs Soldaten zu Gefreiten, Korporale zu Wachtmeistern und Feldweibel zu Adjutanten Unteroffizieren befördern; er kann damit Einfluss auf sein Unteroffizierskorps nehmen.

Die bisherige Gradstruktur der Unteroffiziere ist historisch gewachsen, übersichtlich und einfach. Die Unteroffiziere sind in den Gruppen und Zügen der Kompanie eingesetzt, die höheren Unteroffiziere sind Stabsmitarbeiter auf Stufe Kompanie und Bataillon.

In Zukunft soll es in der Armee XXI zwei Arten von Gruppenführern im Unteroffiziersgrad geben: Der Gruppenführer mit 6 Monaten Ausbildungszeit (gleich lang wie der Soldat) mit dem Grad Korporal; dieser Grad soll nicht in den Mannschaftsbereich transferiert werden. Der Gruppenführer mit 10 Monaten Ausbildungszeit mit dem Grad Wachtmeister, als Steigerung der Attraktivität. Dieser soll durch Weiterausbildung die Funktion Zugführerstellvertreter übernehmen können und den neuen Grad Oberwachtmeister erhalten.

Feldweibel und Fourier sind in der Armee 95 für die Logistik auf Stufe Einheit verantwortlich. In der Armee XXI sollen die Logistik und die Dienstleistung in der Kompanie getrennt werden.

Die Einsatzbataillone und deren Einheiten werden je über organische Logistikelemente (Nachschub/Rückschub, Instandhaltung und Sanität) verfügen; sie werden organisch in die Logistikkompanie integriert.

Die Ausbildung zum Technischen Unteroffizier (Feldweibel), zum Einheitsfeldweibel und zum Einheitsfourier soll in der Armee XXI je 10 Monate dauern. Für den Technischen Feldweibel soll der Feldweibelgrad

Sommaire

Le corps des sous-officiers s'est développé historiquement depuis le Moyen-Age et les troupes de la Confédération ont été sous l'influence des autres armées européennes. Au 17^e siècle l'hierarchie des sous-officiers était plus ou moins fixée. Depuis l'introduction de l'armée fédérale en 1874 les grades des sous-officiers suisses sont en principe restés les mêmes. Au futur l'armée XXI prévoit la création de quatre nouveaux grades pour les sous-officiers dont le terme en allemand est difficilement à traduire et interpréter en français. La nouvelle échelle des grades de sous-officiers est trop compliquée et en partie inutile. Restons modeste.

wie bisher beibehalten werden. Da Logistik und Dienstbetrieb auf Stufe Einheit getrennt werden, müssen Aufgaben, Funktionen und Grade neu zugeordnet werden. Der Kompaniefeldweibel als Verantwortlicher für den Dienstbetrieb soll den neuen Grad Hauptfeldweibel erhalten. Der Fourrier behält seine bisherigen Aufgaben und auch seinen Grad.

Der Logistikzugführer der Kompanie soll als höherer Unteroffizier den Grad eines Adjutanten erhalten. Dabei wird es möglich sein, vom Gruppenführer (10 Monate), Technischen Unteroffizier und Einheitsfeldweibel mit Weiterausbildung zum Logistikzugführer (Adjutanten) aufzusteigen. Einheitsfeldweibel können wie bisher zum Stabsunteroffizier (Adjutant und Stabsadjutant) promovieren. Einheitsfouriere haben wie bis anhin die Möglichkeit, sich zum Stabsoffizier (Quartiermeister) auszubilden. Über die Funktion des Logistikzugführers soll die Durchlässigkeit zur Offizierslaufbahn (Kompaniekommandant Stabs/Dienstkompanie) erreicht werden. Führungsgehilfen auf Stufe Grosser Verband (Brigade oder Territorialregion) können über den Grad Stabsadjutant die neuen Grade Hauptadjutant und Chefadjutant erreichen.

In der Armee XXI vorgesehene Unteroffiziersdienstgrade: Korporal, Wachtmeister, Oberwachtmeister, (höhere Unteroffiziere) Fourrier, Feldweibel, Hauptfeldweibel, Adjutant, Stabsadjutant, Hauptadjutant, Chefadjutant; insgesamt 10 Unteroffiziersgrade.

Ausländische Armeen

Als Vergleich sollen die Dienstgrade der Unteroffiziere einiger ausländischer Heere herangezogen werden.

Deutschland (Bundeswehr, Heer)

Unteroffiziere: Unteroffizier, Stabsunteroffizier

Höhere Unteroffiziere: Feldweibel, Oberfeldweibel, Hauptfeldweibel, Stabsfeldweibel, Oberstabsfeldweibel

Insgesamt 7 Unteroffiziersgrade.

Nicht mitgezählt werden Fahnenjunker, Fähnrich und Oberfähnrich, allesamt temporäre Unteroffiziersgrade für Offiziersanwärter.

Frankreich (Armee de Terre)

Unteroffiziere: Sergent, Sergent-chef
Höhere Unteroffiziere: Sergent-major, Adjudant, Adjudant-chef, Major

Insgesamt 6 Unteroffiziersgrade.

Der Caporal und Caporal-chef sind Mannschaftsdienstgrade.

Italien (Esercito)

Unteroffiziere: Sergente, Sergente Maggiore

Höhere Unteroffiziere: Maresciallo Ordinato, Maresciallo Capo, Maresciallo Maggiore, Maresciallo Aiutante

Insgesamt 6 Unteroffiziersgrade.

Der Caporale und Caporale Maggiore sind Mannschaftsdienstgrade.

USA (US Army)

Unteroffiziere: Corporal, Sergeant, Staff Sergeant, Sergeant 1st Class

Höhere Unteroffiziere: Master Sergeant, First Sergeant, Sergeant Major, Command Sergeant Major

Insgesamt 8 Unteroffiziersgrade (12 mit Warrant Officers).

Daneben existieren noch 4 Stufen von Warrant Officers, Graden zwischen Unteroffizier und Offizier.

Grossbritannien (British Army)

Unteroffiziere: Lance Corporal, Corporal, Sergeant, Staff Sergeant

Höhere Unteroffiziere: Warrant Officer Class II, Warrant Officer Class I

Insgesamt 6 Unteroffiziersgrade

Die Beispiele ausländischer Heere weisen zwischen 6 und 12 Unteroffiziersgrade aus.

Vergleich Schweiz - Ausland

In der Armee XXI sollen die Mannschaftsdienstgrade, heute der Gefreite um einen neuen Obergefreiten, erweitert werden, wobei allerdings Funktion und Beförderung noch nicht festgelegt sind.

Bei den Unteroffiziersgraden ist eine Vermehrung von 6 (Armee 95) auf 10 (Armee XXI) vorgesehen; d.h. 1 neuer Unteroffiziers- und 3 neue höhere Unteroffiziersgrade. Von

einer einfachen Gradstruktur der Unteroffiziere kann keine Rede mehr sein. Die Unteroffiziershierarchie ist auf dem besten Weg unübersichtlich zu werden. Bei den neuen Gradbezeichnungen fällt die Nähe zur deutschen Bundeswehr auf. Die historischen Grade in Ehren, aber die Gradstruktur der Unteroffiziere in der Armee XXI ist überdimensioniert.

Werden die Gruppenführer (Korporale) einheitlich lang ausgebildet (10 Monate) und behält der Zugführerstellvertreter den bisherigen Grad Wachtmeister, kann unschwer auf den neuen Grad Oberwachtmeister verzichtet werden. Es ist weiter nicht einzusehen, warum die Einheitsfeldweibel nicht wie bisher den Grad Feldweibel (äquivalent zum Grad Fourrier) beibehalten können. Der Grad Hauptfeldweibel bringt eine Ungleichheit im Dienstbetrieb der Kompanie und ist nicht zwingend notwendig. Bataillonsführer und Logistikzugführer können den Grad Adjutant bekleiden, ebenso Führungsgehilfen Unteroffiziere auf Stufe Truppenkörper den Grad Stabsadjutant. Für die Führungsgehilfen Unteroffiziere auf Stufe Grosser Verband (11 Brigaden und 4 Territorialregionen) sollte der neue Grad Chefadjutant genügen, womit der nirgends sonst vorhandene neue Grad Hauptadjutant gestrichen werden kann.

Mit der Erweiterung der Unteroffiziersgrade um einen auf 7 (Armee XXI) sollte der Bedarf (Funktionen, Gradstrukturen und Laufbahnen) der Unteroffiziere und höheren Unteroffiziere abgedeckt sein. Die Unteroffizierslaufbahn muss militzuglich sein, auch wenn sie über drei Hierarchiestufen führt und mit dem 36. bzw. 42. Altersjahr für höhere Unteroffiziere enden soll.

Die grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Unteroffiziersfunktionen, deren Gradstruktur und Laufbahnen wurde eigentlich durch die Logistik der Armee XXI und den vorgesehenen Logistikzugführer ausgelöst. Hier zeigt sich einmal mehr die Bedeutung der Logistik.

Eine Gradinflation garantiert noch nicht bessere Unteroffiziere; das Unteroffizierskorps ist zu wichtig, um mit zahlreichen neuen Graden «verwässert» zu werden. Weniger wäre mehr!

PRESSESPIEGEL

Schmid reagiert auf Protest gegen neue Dienstgrade

-r. Wie die «NZZ am Sonntag» (16. März) berichtet, hat Bundesrat Samuel Schmid nun auf die heftigen Kritiken über die neuen Grade der Unteroffizierskarriere in der Armee XXI reagiert. Besonders Bezeichnungen wie Obergefreiter, Oberwachtmeister oder Hauptfeldweibel lösen Entsetzen aus (siehe auch ARMEE-LOGISTIK, Ausgaben Februar und März).

Wie die «NZZ am Sonntag» weiter berichtet, sei Bundesrat Schmid nach Gesprächen mit Unteroffiziersverbänden von der Notwendigkeit der neuen Strukturen überzeugt. Zudem wird dazu festgehalten: «In Einzelpunkten will der VBS-Chef der Kritik jedoch Rechnung tragen. So lässt er prüfen, ob zwei bis drei Grade andere Namen erhalten sollen. Dabei sind solche, die gemäss Schmid «aus historischen Gründen nur schwer über die Lippen kommen». Möglich ist auch, dass auf die Einführung gewisser Ränge ganz verzichtet wird. Definitiv will er erst nach der Armee-XXI-Abstimmung vom 18. Mai entscheiden.»

Soldaten gegen Einsatz in Evian

-r. Nach einer Meldung der «Sonntagszeitung» (16. März) wollen einige WK-Soldaten den Dienst für den G8-Gipfel in Evian verweigern. Dazu das VBS: «Jede Dienstverweigerung ist ein Gesetzesverstoss und damit ein Fall für die Militärjustiz».

80-jähriger Brite erhielt Marschbefehl

-r. Wie einer Meldung der «Neuen Luzerner Zeitung» (28. Februar) entnommen werden kann, hat Joe Steer, ein britischer Weltkriegsveteran, einen Einberufungsbefehl für den drohenden Irak-Krieg bekommen. Die Zeitung «The Sun» zitierte den verdutzten Rentner mit den Worten: «Ich bin ja nicht mehr der Jüngste. Heute ist alles High-Tech. Ich kann Gewehre und Maschinengewehre bedienen, aber keine Raketen.» Die Streitkräfte Ihrer Majestät haben seine Kriegsverweigerung offenbar akzeptiert: Seit er den Einberufungsbefehl umgehend retournierte, hat er von der Armee nichts mehr gehört.

NACHRICHTEN

Zusätzliche Festungswächter für das Grenzwachtkorps

(EFD) Der Bundesrat hat beschlossen, das Grenzwachtkorps (GWK) mit weiteren Mitarbeitern des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zu unterstützen. Ab April stehen damit insgesamt 200 Festungswächter beim GWK im Einsatz.

Bereits seit 1998 sind 100 Festungswächter für das Grenzwachtkorps im Einsatz. Der Bundesrat hat nun den Antrag des Eidg. Finanzdepartement EFD und des VBS gutgeheissen, wonach ab Anfang April weitere 100 Festungswächter beim Grenzwachtkorps eingesetzt werden können. Auf Grund ihrer Ausbildung werden die Armeeangehörigen für Sicherungsaufgaben eingesetzt. Dadurch können sich die Grenzwächter vermehrt auf ihre Kernaufgaben, die zoll- und sicherheitspolizeilichen Kontrollen, konzentrieren.

Der Bundesrat will ausserdem prüfen lassen, ob in Zukunft ein Teil der Festungswächter durch so genannte Durchdiener der Infanterie ersetzt werden kann.

Electronic Monitoring auch in Solothurn

Neben sechs anderen Kantonen kann neu auch der Kanton Solothurn probeweise Freiheitsstrafen in Form des elektronisch überwachten Vollzuges ausserhalb der Gefängnismauern (Electronic Monitoring) vollziehen. Der Bundesrat hat die Bewilligung erteilt.

Geschenk an die UNO

Als Geschenk an die UNO renoviert die Schweiz – aus Anlass ihres Beitritts – im Herzen des UNO-Hauptsitzes in New York einen zentralen Raumkomplex. Nicht Namen oder Regionen sollten in diesem Gesamtwerk im Vordergrund stehen, sondern Schweizer Qualitätsarbeiten aus verschiedenen Bereichen.

Srilankische Delegation in der Schweiz

r. Mitte März weilte eine Gruppe sri-lankischer Parlamentarier unter der Leitung von Prof. Dr. Jayalath Jayawardena, Minister für Rehabilitation, Wiederansiedlung und Flücht-

linge sowie Parlamentsmitglied, zu einer Studienreise in der Schweiz.

Das Ziel der Studienreise war, die Parlamentarier mit den schweizerischen föderalistischen Strukturen und den Mechanismen zur Konsensfindung bekannt zu machen.

Übernahme von Kernobstbrand

(EFD) Die Eidgenössische Alkoholverwaltung (EAV) wird in nächster Zeit Kernobstbrand aufkaufen und somit den Spirituosenmarkt entlasten.

Das Alkoholgesetz sieht vor, dass die EAV zur Marktentlastung Kernobstbrand übernehmen kann. Vor allem sollen mit diesem Ankauf Landwirte einen Teil ihrer Spirituosenvorräte abbauen können. Sie werden zu anderen als Trinkzwecken verwendet. Damit wird verhindert, dass grössere Mengen billigen Schnapses in den Verkehr gelangen.

Die Übernahmepreise legt der Bundesrat pro Liter reinen Alkohols wie folgt fest: Bis 100 Liter 7.50 Franken, zwischen 100 und 200 Liter 3.50 Franken und Mengen über 200 Liter werden zu 0.50 Franken übernommen.

Bahnlinie offiziell stillgelegt

Der Bundesrat hat die nicht mehr in Betrieb stehenden Bahnstrecken Etwilen - Ramsen und Büren a.A. - Solothurn offiziell stillgelegt. Der öffentliche Personenverkehr wurde auf beiden Strecken bereits vor Jahren auf Busbetrieb umgestellt.

Die SBB streben auch für den deutschen Teil der Strecke Etwilen - Ramsen (- Singen) eine Stilllegung an.

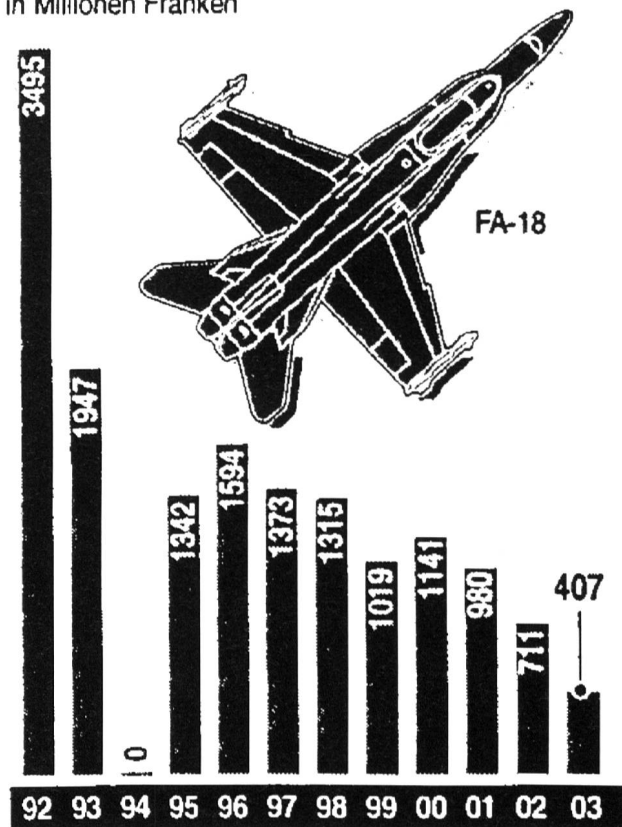
Ständige Vertreter bei FAO

r. Der Bundesrat hat folgenden ständigen Vertreter der Schweiz bei der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) sowie beim Welternährungsprogramm (WEP) in Rom ernannt: Lothar Caviezel tritt die Nachfolge von Rolf Gerber an. Der Gewählte ist 1943 in Sumvitg GR geboren. Er ist Inhaber eines Lizenziats in Wirtschaftswissenschaften der Universität Genf und eines Doktorats in Politikwissenschaften des Institut universitaire de hautes études internationales de Genève.

SINKENDE RÜSTUNGS-AUSGABEN

Rüstungsprogramme 1992-2003

in Millionen Franken



Quelle: VBS

SGN

Nachrüstung der F/A-18-Flotte

Der Bundesrat hat das Rüstungsprogramm 2003 mit einem Kreditbegehren von 407 Millionen Franken verabschiedet. Das Programm enthält zwei Beschaffungsvorhaben zur Stärkung der Luftverteidigung.

Mit dem F/A-18 Hornet besitzt die Schweizer Luftwaffe ein modernes Kampfflugzeug, das noch zwei Jahrzehnte im Einsatz stehen wird. Ein Ergänzungsprogramm soll sicherstellen, dass die F/A-18-Flotte technologisch auf einem aktuellen Stand bleibt. Das vom Bundesrat zu Handen der Eidgenössischen Räte verabschiedete Rüstungsprogramm 2003 sieht den zweiten Ergänzungsschritt bei der Ausrüstung und die Beschaffung einer neuen Kurzstrecken-Lenk-waffe vor.

Die beantragten Rüstungsvorhaben tragen wesentlich zur Erhaltung einer glaubwürdigen Luftverteidi-

gung bei. Der Schutz des Luftraumes ist auch in der Armee XXI von zentraler Bedeutung. Im Einzelnen soll folgendes Material beschafft werden:

- Ergänzung der Ausrüstung F/A-18, zweiter Schritt (292 Millionen Franken): Zum Paket gehört ein Helmvisier, das die Piloten im Luftkampf unterstützt. Hinzu kommen ein neues Datenübertragungssystem, die Integration einer neuen Lenkwaffe und Anpassungen bei der Software. Mit dem Rüstungsprogramm 2001 wurden bereits ein Freund-Feind-Erkennungssystem und ein neues Karten-Anzeigensystem bewilligt.

- Infrarot-Lenkwaflle für F/A-18 (115 Millionen Franken): Das Kampfflugzeug F/A-18 ist heute mit der Radarlenkwaflle AMRAAM für mittlere Reichweiten, der Infrarotlenkwaflle Sidewinder AIM-9P für kurze Reichweiten und mit einer Bordkanone ausgerüstet. Die 1963 erstmals beschaffte Sidewinder-Lenkwaflle ist operationell und technologisch veraltet und muss durch eine moderne Infrarotlenkwaflle mit erweiterten Einsatzmöglichkeiten abgelöst werden. Zur Beschaffung

vorgesehen ist die Lenkwaflle Sidewinder AIM-9X.

Auf Grund der militärischen Bedürfnisse wäre ein umfangreicheres Rüstungsprogramm wünschbar gewesen. Ausgerichtet auf die finanziellen Rahmenbedingungen mussten jedoch Prioritäten gesetzt werden, die im heutigen Umfeld zu Gunsten der Luftverteidigung ausfielen. Mit dem niedrigen Verpflichtungskredit soll zudem in den nächsten Jahren Handlungsspielraum für eine materielle Sicherstellung der Armee gewahrt bleiben.

LE CONSEIL FÉDÉRAL ADOPTE LE PROGRAMME D'ARMEMENT 2003

Le Conseil fédéral a adopté le programme d'armement 2003; le crédit demandé s'élève à 407 millions de francs. Ce programme comporte deux projets d'acquisition destinés à renforcer la défense aérienne.

IL CONSIGLIO FEDERALE LICENZIA IL PROGRAMMA D'ARMAMENTO 2003

Il Consiglio federale ha licenziato il programma d'armamento 2003, per il quale è sollecitato un credito di 407 milioni di franchi. Il programma contiene due progetti d'acquisto destinati a rafforzare la difesa aerea.

68,9 Millionen fürs Rote Kreuz

Die Schweiz leistet 2003 einen Beitrag in der Höhe von 68,9 Millionen Franken an das Budget des Sitzes des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz.

Der Bundesrat hat dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) 68,9 Millionen Franken zugesprochen. Dieser Betrag wird für unterstützende Dienste (Völkerrecht, Humanressourcen, Finanzen und Administration, Kommunikation und Operationen) am Sitz des IKRK verwendet.

Als private und unabhängige Institution unterhält das IKRK seit jeher enge Beziehungen zum Bund, insbesondere wenn es um die Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts geht.

Das IKRK ist der Hauptpartner der Humanitären Hilfe des Bundes; der Bund kam in den letzten zwei Jahrzehnten etwa für einen Drittel der Mittel des IKRK auf. Mit diesen Finanzhilfen kann fast die Hälfte des Budgets des IKRK-Sitzes gedeckt

werden. Zudem leistet die Humanitäre Hilfe des Bundes besondere Beiträge an verschiedene Operationen des IKRK vor Ort.

Das IKRK hat den Auftrag, die zivilen und militärischen Opfer bewaffneter Konflikte und innerstaatlicher Gewalt neutral und unparteiisch zu schützen und zu unterstützen.

KECKEIS BESUCHT AMTSKOLLEGEN

-r. Korpskommandant Christophe Keckeis, der Generalstabschef der Schweizer Armee, macht bis April eintägige Antrittsbesuche bei seinen Amtskollegen in den Nachbarstaaten Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland.

Generalstabschef Keckeis legt grossen Wert auf gute Beziehungen zu den Partnern der Schweizer Armee im Ausland. Bei seinem Antrittsbesuch geht es ihm vor allem darum, zuerst seine Amtskollegen in den Nachbarstaaten persönlich kennen zu lernen.

Verordnung über die Militärdienstpflicht beim Übergang von der Armee 95 zur Armee XXI

Der Bundesrat hat die Verordnung über die Militärdienstpflicht beim Übergang von der Armee 95 zur Armee XXI (VMÜA) verabschiedet und auf den 15. März 2003 in Kraft gesetzt. Sie schafft die Rechtsgrundlage für die Vorbereitung und Umsetzung von Vorausmassnahmen und gilt bis zum 31. Dezember 2003. Vorbehalten bleibt das Ergebnis der Volksabstimmung vom 18. Mai 2003 über die Revision des Militärgesetzes (Armee reform XXI).

Gestützt auf die vom Parlament am 4. Oktober 2002 verabschiedete Revision des Militärgesetzes und der Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation der Armee ist unter anderem vorgesehen, die Armee neu zu gliedern, die kantonalen Truppen aufzuheben, die Dauer der Militärdienstpflicht und die Anzahl der zu leistenden Dienstage zu reduzieren sowie die Grundausbildungsdienste anders zu gestalten.

Die Umsetzung dieser Armee reform bedingt Vorausmassnahmen in verschiedenen Bereichen der Militärdienstpflicht, um damit günstige Voraussetzungen für einen Start der neuen Armee am 1. Januar 2004 zu schaffen. Zudem sind die Auswirkungen der seit Anfang dieses Jahres stattfindenden neuen Rekrutierung aufzufangen.

Alle in der Verordnung vorgesehenen Massnahmen liegen in der Kompetenz des Bundesrates, und zwar gestützt auf das geltende Militärrecht. Auf die bevorstehende Volksabstimmung vom 18. Mai 2003 über die Revision des Militärgesetzes (Armee reform XXI) wurde Rücksicht genommen, indem der Vollzug der Massnahmen für den Übergang zur Armee XXI (vorzeitige Entlassungen aus der Militärdienstpflicht, personelle Mutationen und deren Bekanntgabe, Änderungen der Armeeorganisation,

Durchführung von Einführungskursen für die Armee XXI) erst nach der Volksabstimmung erfolgen wird.

Die Vorbereitungen für diese Massnahmen müssen aber bereits vorher begonnen bzw. fortgeführt werden können. Betroffen sind insbesondere die Militärverwaltung von Bund und Kantonen sowie die militärischen Schulen. Der Bundesrat hat die Verordnung deshalb bereits auf den 15. März 2003 in Kraft gesetzt.

* * *

Ordonnance concernant le service militaire durant le passage de l'armée 95 à l'armée XXI

Le Conseil fédéral a approuvé l'ordonnance concernant le service militaire durant le passage de l'armée 95 à l'armée XXI (OSMPA) et fixé son entrée en vigueur le 15 mars 2003. L'ordonnance crée la base légale de la préparation et de la mise en oeuvre de mesures préalables et sera valable jusqu'au 31 décembre 2003. Est réservé le résultat de la votation populaire du 18 mai 2003 sur la révision de la loi fédérale sur l'armée et l'administration militaire (réforme Armée XXI).

* * *

Ordinanza concernente l'obbligo di prestare servizio militare durante il passaggio da Esercito 95 a Esercito XXI

Il Consiglio federale ha licenziato l'ordinanza concernente l'obbligo di prestare servizio militare durante il passaggio da Esercito 95 a Esercito XXI (OSMPes). Essa entrerà in vigore il 15 marzo 2003 e sarà valevole fino al 31 dicembre 2003. L'ordinanza costituisce la base legale per preparare e attuare le misure preliminari necessarie. È fatto salvo l'esito della votazione popolare del 18 maggio 2003 sulla revisione della legge militare (riforma Esercito XXI).

Nichts bedarf so sehr der Reform wie die Gewohnheiten der Mitmenschen.

Mark Twain

Neue Organisationsverordnung VBS bildet die Reform «VBS XXI ab»

Der Bundesrat hat die revidierte Organisationsverordnung für das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) gutgeheissen. Diese soll am 1. Januar 2004 in Kraft treten. Der Bundesratsbeschluss gilt nur unter der Voraussetzung, dass die Änderung des Militärgesetzes vom 4. Oktober 2002 und das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und Zivilschutz in der Volksabstimmung vom 18. Mai 2003 angenommen werden.

Mit der Neuausrichtung vom Einthemen- (EMD) zum Mehrthemen-departement (VBS) wurde eine VBS-Verwaltungsreform angeordnet. Deren Zweck ist es, Geschäftsabläufe und Strukturen den neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Die Arbeiten zur Neustrukturierung erfolgten unter Berücksichtigung von optimierten Prozessabläufen. Aufgaben, Produkte und Dienstleistungen wurden überprüft und die Ergebnisse konsequent in organisatorischen Anpassungen umgesetzt. Diese führten zu einer massiven Reduktion von Bundesämtern und gleichgestellten Verwaltungseinheiten innerhalb des VBS.

Wichtige Änderungen:

- Das Generalsekretariat VBS konzentriert sich auf die Kernaufgaben Führungsunterstützung des Departementschefs und Sicherstellung der strategischen Steuerung der Ressourcen. Dadurch wurden Auslagerungen von operativen Organisationseinheiten möglich.
- Die Direktion für Sicherheitspolitik als Stabsstelle bildet ein Instrument für den Departementschef zur Unterstützung seiner politischen Führungsaufgabe im sicherheitspolitischen Bereich.
- Die von den Eidgenössischen Räten beschlossene Unterstellung der Direktion für Strategischen Nachrichtendienst beim Departementschef VBS wird umgesetzt.
- Die Struktur des Departementsbereichs Verteidigung wird dem neuen Armeeleitbild angepasst.

- Die Gruppe Rüstung wird in die «Armasuisse – Zentrum für militärische und zivile Systeme» umgewandelt.
- Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz wird geschaffen, um die mit dem Schutz der Bevölkerung beauftragten zivilen Elemente des VBS zu bündeln. Es setzt sich aus Teilen des früheren Bundesamtes für Zivilschutz, der Nationalen Alarmzentrale (vormals im Generalsekretariat) und des Stabes Bundesrat Abteilung Presse und Funkspruch (vormals im Generalsekretariat) sowie des Labors Spiez (vormals bei der Gruppe Rüstung) zusammen.
- Das Bundesamt für Sport bleibt unverändert ein FLAG-Amt (Führung mit Leistungsauftrag und Globalbudget).

La nouvelle ordonnance sur l'organisation du DDPS illustre la réforme DDPS XXI

Le Conseil fédéral a approuvé l'ordonnance révisée sur l'organisation du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS). Elle doit entrer en vigueur le 1^{er} janvier 2004. L'arrêté du Conseil fédéral ne sera valable que si la modification de la loi fédérale sur l'armée et l'administration militaire, du 4 octobre 2002, et la loi fédérale sur la protection de la population et sur la protection civile sont acceptées lors de la votation populaire du 18 mai 2003.

La nuova ordinanza sull'organizzazione del DDPS concretizza la riforma DDPS XXI

Il Consiglio federale ha approvato la revisione dell'ordinanza sull'organizzazione del Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS), la cui entrata in vigore è prevista per il 1^o gennaio 2004. La decisione del Consiglio federale diventerà effettiva soltanto se l'esito della votazione popolare del 18 maggio 2003 sulla revisione della legge militare e sulla legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile sarà positivo.

Beförderungen im Offizierskorps

Promotions dans le corps des officiers – Promozioni nel corpo degli ufficiali. Mit Wirkung ab 8. März 2003 – Avec effet du 8 mars 2003 – Con effetto dal 8 marzo 2003.

GENERALSTAB ETAT-MAJOR GENERAL STATO MAGGIORE GENERALE

ZUM MAJOR – AU GRADE DE MAJOR – AL GRADO DI MAGGIORE

BRUNS PETER, DUEBENDORF
BUECHI NIELS, HORGEN
CANDRIAN DINO, BONADUZ GR
EBERLE PIERRE-YVES, ESTAVAYER-LE-LAC FR
FEHR CHRISTOPH, OFTRINGEN AG
FURER ALEXANDER, MUENCHENWILER BE
GERSTER ROLF, MUTTENZ BL
GIERINGER JOEL, UNTERENGSTRINGEN ZH
HUBER FELIX, URNÄSCH AR
JAEGER NIKLAUS, ST. GALLEN
LEHMANN CHRISTOPHE, VILLARS-SUR-GLANE FR
MARBOT DANIEL, WALLISEN ZH

MASTROGIACOMO DENIS, GENEVE
MEEDE TOBIAS, BALSTHAL SO
MEYER TOBIAS, BÜBENDORF BL
MONNERAT LUDOVIC, MOUTIER BE
MUELLER OLIVER, ERLENBACH BE
MUELLER MATHIAS, EVILARD BE
OSWALD MARCO, GWATT BE
OTTIGER IVAN, ZÜRICH
PIGNAT SERGE, PREVERENGES VD
REINHARDT STEPHAN, DORNACH BL
REINIGER PATRIK, AESCH BL
REUSSER ULRICH, STEFFISBURG BE
RIGHETTI FLORIAN, DUEBENDORF ZH
ROSSI SIMONE, ASCONA TI
ROTH MARC, ZÜRICH
SCHMID MARKUS, SEFTIGEN BE
SCHULER MARTIN, KLOTEN ZH
SINGH SANJAY, HOMBRECHTikon ZH
TSCHAEPPAET MARKUS, VOLKETSWIL
USTER MARKUS, HAUSEN A. A. ZH
WICK THOMAS, STECKBORN TG
WOLFENBERGER OLAF, MEILEN ZH
ZAUGG STEPHAN, LOTZWIL BE
ZIMMERLI CHRISTOPH, ZÜRICH
ZUBER DANIEL, WINTERTHUR ZH



Ideenbörse und Weiterbildungsplattform für aktive, zukunftsorientierte Fachleute aus dem Lebensmittel Gross- und Detailhandel, den Metzgereien, der Gastronomie, dem Grossküchenbereich und dem Catering. Mit attraktiven Sonderschauen, den Resultaten des Qualitätswettbewerbs, dem Forum zu Konsum- und Retailtrends und dem legendären MEFA-Treffpunkt, dem «Metzgerstübli».

Neues von der Bundeswehr-Logistik

Am 1. Oktober 2002 begann im Rahmen der aktuellen Bundeswehr-Reform der Aufbau der logistischen Einsatzkräfte der Streitkräftebasis. Zur Entlastung der Teilstreitkräfte werden die gemeinsamen logistischen Aufgaben im Systemverbund Basis- und Einsatzlogistik einschliesslich der Wehrverwaltung, der Industrie und der gewerblichen Wirtschaft konzentriert. Dies hat den Vorteil, dass die Friedenslogistik in der Bevorratung und weiteren Bereichen entlastet wird. Die logistischen Einsatzkräfte sind in der Lage, alle nationalen und multinationalen Einsätze im In- und Ausland nach kurzer Vorbereitung zu unterstützen.

VON HARTMUT SCHAUER

Wesentliches Element ist die Logistische Basis Inland mit Einheiten und Einrichtungen, die nicht in den Einsatz gehen und den Grundbetrieb gewährleisten.

50 000 Soldaten bis zu einem Jahr betreuen

Die logistischen Einsatzkräfte haben den Auftrag, eine Operation in der Grössenordnung von 50 000 Soldaten bis zu einem Jahr oder zwei Einsätze von 10 000 Soldaten über mehrere Jahre logistisch zu betreuen. Gleichzeitig sollen mehrere kleine Operationen unterstützt werden.

Der Personalumfang beträgt 10 500 Soldaten in vier Logistikregimenten. Jedes Regiment verfügt über zwei Logistikbataillone sowie weitere Einheiten und Einrichtungen. Die Kompanien sind entsprechend ihres jeweiligen Unterstützungsauftrages unterschiedlich und sehr flexibel strukturiert.

In den über ganz Deutschland verteilten acht Bataillonen sind diese Einheiten zu finden:

- Nachschubkompanien Mengenverbrauchsgüter (Betriebsstoff, Munition, Wasser, Verpflegung, Marketerware)
- Nachschubkompanien Nichtverbrauchsgüter/Einzelverbrauchsgüter
- Nachschubtransport-Kompanien (Bevorratung, Transport, Abschub)
- Gemischte Transportkompanien
- Umschlagkompanien (Hafen- und Luftumschlag, Grossgerät)

- Feldlagerbetriebskompanien (Bau und Betrieb von Feldlagern)

Weiterhin sind Instandsetzungskompanien, Pipelinekompanien und Kampfmittelbeseitigungs-Kompanien sowie Führungselemente vorhanden.

Das Management der logistischen Kette von der Beschaffung, Nutzung bis zum Verbraucher ist stark bedarfsorientiert, richtet sich nach den jeweiligen Anforderungen und liegt je nach Umfang in den Händen eines Logistikregiments, eines oder mehrerer Logistikbataillone.

Die Realisierung der Teilkonzeption Logistik mit dem anfallenden gewaltigen organisatorischen Aufwand kann nur in kleinen Schritten erfolgen. Auf Einheitsebene wird die Reform das ganze Jahr 2003 in Anspruch nehmen. Erst 2005 dürfte alles vollendet sein.

Interessant ist das Zusammenwirken der bisher strikt getrennten Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe, die nun sehr eng zusammenarbeiten.

Die Stabsebene der Regimenter und Bataillone ist künftig gemischt, in den Kompanien herrscht jedoch auch weiterhin Heeresoliv oder Luftwaffenblau vor. Die ortsfesten logistischen Einrichtungen übernimmt das Logistikzentrum der Bundeswehr in eigener Verwaltung.

Flottenmanagement in Silbergrau

Am 10. Juni 2002 wurde in Berlin im Beisein des deutschen Bahnchefs und des zwischenzeitlich entlassenen Verteidigungsministers das erste von insgesamt 30 Mobilitätszentren der Bundeswehr eröffnet. In den kommenden Jahren wird der Fuhrpark der nicht gepanzerten 100 000 Fahrzeuge deutlich auf 50 000 verkleinert und verjüngt. Die silbergrauen Autos aller gängiger KFZ-Modelle, darunter auch das Trendmodell «Smart», sind in silbergrauer Farbe gehalten, an den Seitentüren prangen in dezenter Ausführung das Eisene Kreuz und der Schriftzug «Bun-

deswehr». Das Verteidigungsministerium glaubt so in den nächsten zehn Jahren bis zu zwei Milliarden Euro einsparen und für andere Investitionen verwenden zu können.

Partner ist die Deutsche Bahn, die bereits einen ähnlichen eigenen Fuhrpark besitzt. Die BwFuhrpark Service GmbH least künftig die Fahrzeuge und verzichtet auf den Kauf. Bezahlte wird also praktisch auf der Grundlage der Fahrleistungen.

In regionalen Mobilitätszentren werden diese Fahrzeuge bereit gehalten und stehen den Einheiten nach Anforderungen zur Verfügung. Den Kommandanten steht zur Finanzierung ein eigener Haushalt für Fahrleistungen zur Verfügung. Sie entscheiden, welche Leistungen sie im Pool anfordern und dürfen dann eingespartes Geld «anderweitig» (!) verwenden. «Damit wird ein ganz neues Kostenbewusstsein in die Truppe gebracht», meint Vizeadmiral Heise, Chef der Streitkräftebasis.

Die Bahn hält 25 Prozent der Anteile an der Fuhrpark-Gesellschaft, 75 Prozent gehören der Betriebsgesellschaft g.e.b.b. Neben den neuen Dienstfahrzeugen fehlt es auch nicht an neuen Wort-Ungetümen im so genannten «Fahrzeugbevorzugungsmanagement» zum «bedarfsgerechten Mobilitätsmanagement». Die armen Chefs, Fouriere und Feldweibel ...

Indienststellungen: Logistikzentrum Bundeswehr – Logistische Steuerstelle 21

Am 19. März 2002 wurde in Wilhelmshaven das neue Logistikzentrum der Bundeswehr als Dienststelle der Streitkräftebasis in Dienst gestellt. Im Rahmen eines «Supply Chain Management» (Management Versorgungskette) leitet es den überwiegenden Teil des logistischen Einsatz- und Friedensbetriebs der Streitkräfte. Zur Optimierung des Ressourceneinsatzes kooperieren unter militärischer Führung zivile gewerbliche und militärische Logistik-Dienstleister.



Auch dieses «Arbeitstier» in einer Nato-Division gehört bald ebenfalls bei der Bundeswehr der Vergangenheit an.

Im Mittelpunkt steht die Sicherstellung der Einsatzorientierung, die Qualitätskontrolle, die Kostentransparenz sowie Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringen.

Die erste von insgesamt zwölf Logistischen Steuerstellen der Streitkräftebasis nahm im August 2002 in der Stadt Unna ihren Dienst auf. Sie übernimmt das Management in der Materialerhaltung, Versorgung mit Kraftstoffen und Ausbildungsmunition für ihre regional zugeordneten Verbände aller Teilstreitkräfte. Das Personal wechselte aus der Einsatzzentrale des Logistikregiments 7 in die neue Verwendung und untersteht dem Logistikzentrum.

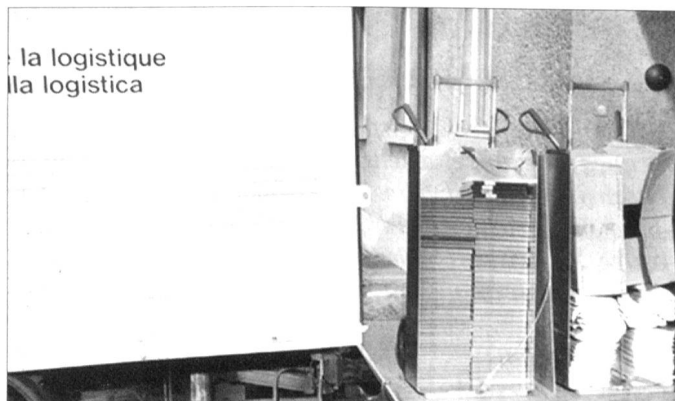
Bekleidungsmanagement

Auch das Bekleidungswesen, von der Beschaffung über die Bevorratung bis zum Einkleiden der Rekruten, liegt künftig in privatwirtschaftlichen Händen. Heute umfasst das Bekleidungssortiment 1950 verschiedene Artikel. Geht es nach den verschiedenen Grössen sind es bereits 15 500. Es wird versucht, das Preis-/Leistungsverhältnis bei guter Qualität zu verbessern, die Beschaffungszeiten sollen verkürzt und die Lagerkapazitäten/Bestände gesenkt werden. Die im Bekleidungswesen beschäftigten zivilen Mitarbeiter bleiben aber Mitarbeiter des Bundes und sind tarifvertraglich und sozial abgesichert. Geplant ist eine spätere Ausdehnung auf das Drittgeschäft ausserhalb der Bundeswehr.

Im vergangenen Jahr gelang es bereits, durch modernes Management bei den Beschaffungen 23 Millionen Euro einzusparen.

«... Ich bin ein entschiedener Anhänger der Wehrpflicht und werde versuchen, den Koalitionspartner und Skeptiker in den eigenen Reihen zu überzeugen. Ich habe bereits den Generalinspekteur beauftragt, mir im nächsten Schritt darzulegen, in welcher Form und mit welcher Dauer der Wehrdienst ausgestaltet werden soll.»

Verteidigungsminister Peter Struck (SPD) in einem Interview mit «Welt am Sonntag» (16. März 2003)



General-Guisan-Kaserne Bern: Grosse Zügele

-r. Ende Februar war in der General-Guisan-Kaserne in Bern eine grosse Zügele angesagt. Schliesslich unterhielt dort der Schweizerische Fourierverband das Verbandsarchiv. Vertreter der Eidgenössischen Militärbibliothek (Bild unten) übernahmen die Einbände unserer Fachzeitschrift «Der Fourier» / ARMEE-LOGISTIK. Sie wurden ihnen von Daniel Pfund, Sekretär des Zentralvorstandes SFV, überreicht (rechts im Bild unten). Zusätzlich mussten noch die weiteren Akten, Gegenstände, Utensilien usw. gesichtet und ausgewertet werden. Dieses Material verbleibt beim Zentralvorstand. Fein säuberlich wird nun davon ein detailliertes Inventar gemacht, um so die wertvollen Protokolle, Kassenberichte, Urkunden, Schriftstücke, Bilder und Beschlüsse der Nachwelt erhalten zu können. Einen Teil hat sich Markus Thommen (Bild oben links) zwecks Sichtung unter die Nägel gerissen – bis schliesslich sein Auto übervoll und quasi nicht mehr verkehrstüchtig vollgepackt war.

Übrigens: Auch die Einbände unseres Fachorgans bleiben der Nachwelt erhalten und können von interessierten Kreisen jederzeit bei der Eidgenössischen Militärbibliothek gesichtet werden. Somit haben gerade diese Exemplare die Reise an alle Ecken und Enden der Schweiz beendet und einen definitiv festen und sicheren Standort erhalten. Und das eine oder andere Mitglied des Zentralvorstandes wird aufatmen, nicht mehr dem ständigen Akten-Zügel ausgesetzt zu sein.

Fotos: Meinrad A. Schuler

